

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	96 (1970)
Heft:	10
Illustration:	"Ich fühle mich ständig schuldig, und meine Frau und meine Kinder fühlen sich schuldig [...]
Autor:	Handelman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Abonnieren Sie den Nebi



Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein OVA - Produkt

«Gang abe!» zum großen Gaudi der Mitfahrenden.

Etwas mehr Glück hatte ich in einem andern Bus, der auch besetzt war und ich mußte stehen, denn niemand bot mir Platz an. (Ich bin über achtzig!) Da sah mich weiter hinten ein Italiener, er stand auf, zeigte auf seinen Platz und sagte: «Prego, Signora!» Worauf ich ihm mit einem «Grazie tante» zulachte, was ihn sichtlich freute. Ergo, manche Menschen sind halt doch noch nett. Anna

Dem Herrn Schwarzenbach (James) ins Stammbuch. B.

Computer-Anlage im Haushalt

Zweifellos gehört Frau Judy Matthewman aus Oxford zu den modernsten und bestorganisierten Hausfrauen in England, denn sie hat vor wenigen Tagen den 1. Haushalt-Computer in Betrieb genommen.

Der Titan Computer ist direkt an die Auswerteanlage der Universität Cambridge angeschlossen.

Die schreibmaschinenähnliche Anlage der Familie Matthewman ist im Wohnraum neben dem Fernsehapparat installiert. Ein dickes Begleitbuch, das lexikographisch die meisten Vorspeisen, Mittagessen, Nachtessen und Desserts enthält, ermöglicht dem Besitzer der Anlage die Menüs, kalorienrichtig zusammengestellt, für mehrere Monate vorauszubestellen.

Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit, alle gebräuchlichen Haushaltgegenstände aus einem Warenhaus abzurufen.

Die moderne, neue Einrichtung hat aber auch beim erst 4jährigen David großes Interesse erweckt, denn bereits am ersten Tag hat er die Computer-Anlage in einem unbewachten Moment aufgesucht und mit Drücken auf verschiedene Tasten, 100 Büchsen grüne Erbsen bestellt. Käthi

Ein Hausfrauenproblem unter vielen

Wie hat sich meine Küche in den letzten paar Jahren verändert! Küchen-Hilfsapparate aller Art stehen da und werden auch eifrig benutzt. Aber all die diversen Verpackungen, wie Suppen, Pastamilch, Biscuits in Cellophanhüllen, die verpackten Produkte aus den Selbstbedienungsläden, sie alle lassen sich nur mit der Schere öffnen, niemals mit dem Messer. Früher gehörte die Schere beileibe nicht in die Küche, sondern in den Nähkorb. Jetzt hat sie dort nicht mehr so viele Pflichten zu erfüllen, man flickt nicht mehr so eifrig und ausdauernd wie früher – es lohnt sich nicht, heißt es! Also muß die Schere in der Küche einen guten Platz haben, aber wo? Mir fehlt der Er-

findergeist! Erst dachte ich an eine Schnur, an der aufgehängt die Schere griffbereit baumeln sollte. Der Schönheit und Eleganz halber wählte ich eine Kette und die angekettete Schere hing an der Wand. Damit war es aber nichts! Die Kette verwickelte sich und die Schere kam nicht richtig in die Hand. Daraufhin steckte ich die Schere während meinen kücherischen Hantierungen in die Küchenschürzentasche – so ich eine solche überhaupt umbinde, das ist aber ein Thema für sich. In dieser Tasche war die Schere wiederum falsch plaziert, sie stach gelegentlich in irgend etwas. Nun liegt sie in der Küche herum, wieder nicht griffbereit, weil sie eben keinen eigenen Platz hat. Und brauchen tue ich sie wahrhaftig all pott, leben wir doch im Zeitalter der Verpackungen!

Kann mir ungeschicktem, phantasielosem Hausfrau einer Nebi-frauenseitelesende Super-Hausfrau im Vertrauen verraten, wo sie ihre Küchenschere griffbereit hat? Wenn gewünscht, werde ich das Geheimnis hüten und niemanden preisgeben.

Irene

Zur Kunst der Unterhaltung

Liebes Bethli, eine Deiner Mitarbeiterinnen schrieb kürzlich, wie schrecklich und todlangweilig so ein Dia-Abend sei. Weißt Du, was noch langweiliger ist?

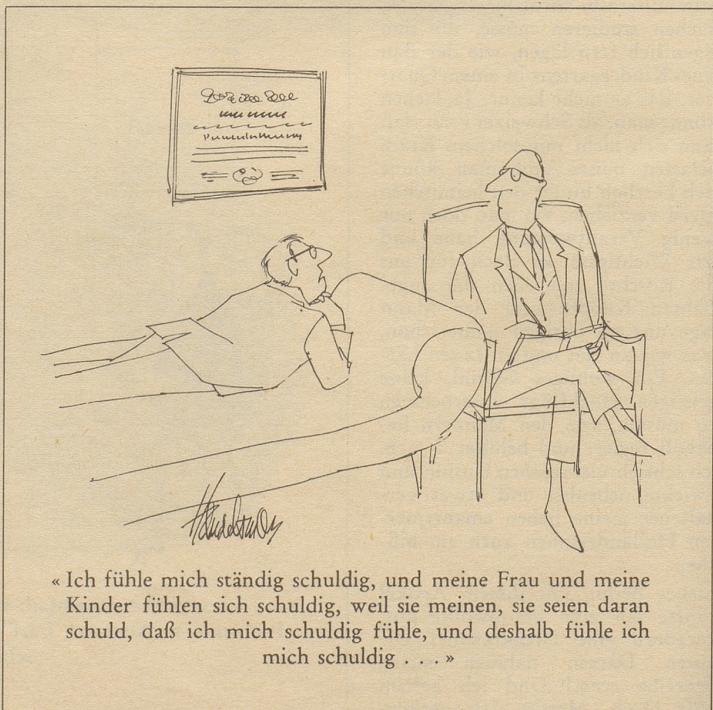
Kürzlich kamen wir vier Freundinnen nach langen Jahren wieder einmal zusammen. Eine jede hatte ihr «Bürdeli» zu tragen, eine war Witwe, die andere lange Jahre im Ausland gewesen, und wir freuten uns, uns endlich wieder zu treffen und unsere Erlebnisse auszutau-

Die Seite der Frau



schen. Aber weit gefehlt, der Abend endete in einem Dauermonolog einer der Anwesenden. Das ging folgendermaßen:

Sie begann: «Weißt Ihr, Franz hat ein Stück Land gekauft, mit einer Fischpacht, wir fischen gerne», – dann folgte eine lange Tirade über die Kunst des Ruteauswerfens und wie dies ein großartiger Sport sei für Frauen, und für die Männer so beruhigend. Wir hörten eine Zeitlang andächtig zu. Endlich versuchte eine der Freundinnen, auch etwas zu sagen, aber sie kam nicht weit, gleich wurde sie von der passionierten Fischerin unterbrochen: «Wir haben einen Freund, der ist Architekt, dem haben wir den Auftrag gegeben, uns einen Plan für ein Wochenendhaus bei unserem Fischbach zu machen. Etwas ganz Einfaches, Blockhausartiges, weißt Ihr ...» es ging so fort, wir wurden davon unterrichtet, daß der bekannte Architekt statt eines Block-



«Ich fühle mich ständig schuldig, und meine Frau und meine Kinder fühlen sich schuldig, weil sie meinen, sie seien daran schuld, daß ich mich schuldig fühle, und deshalb fühle ich mich schuldig ...»